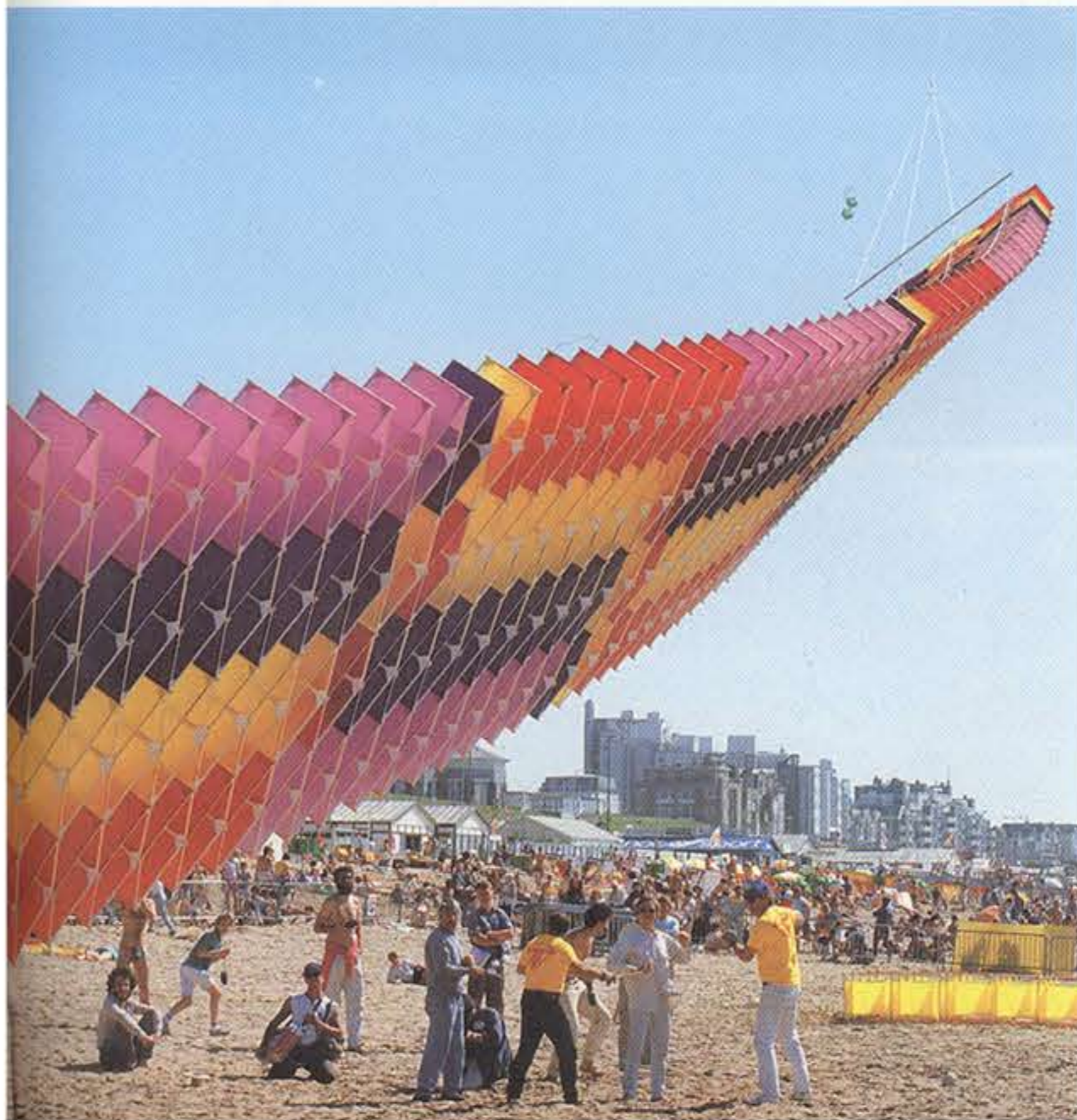
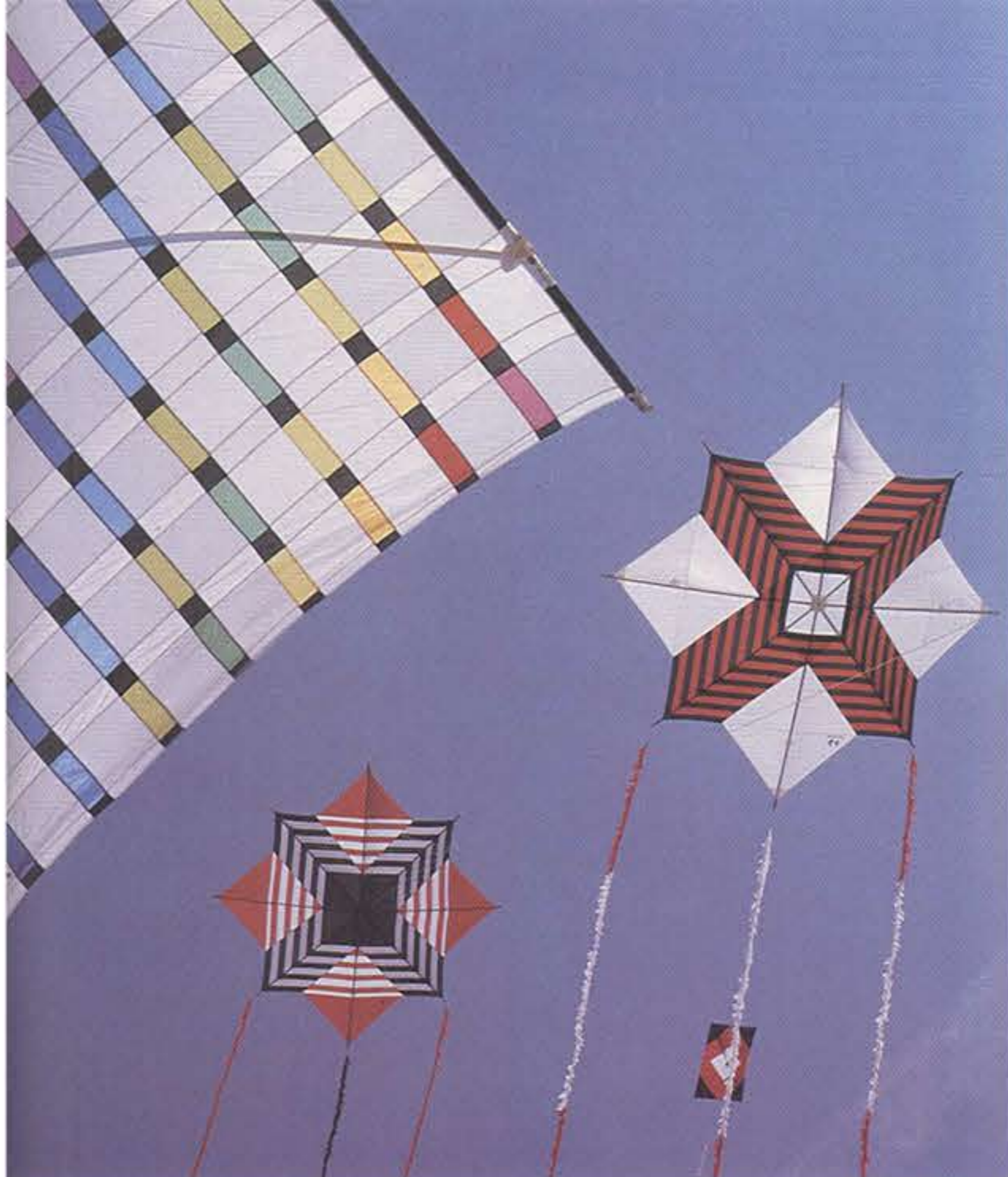
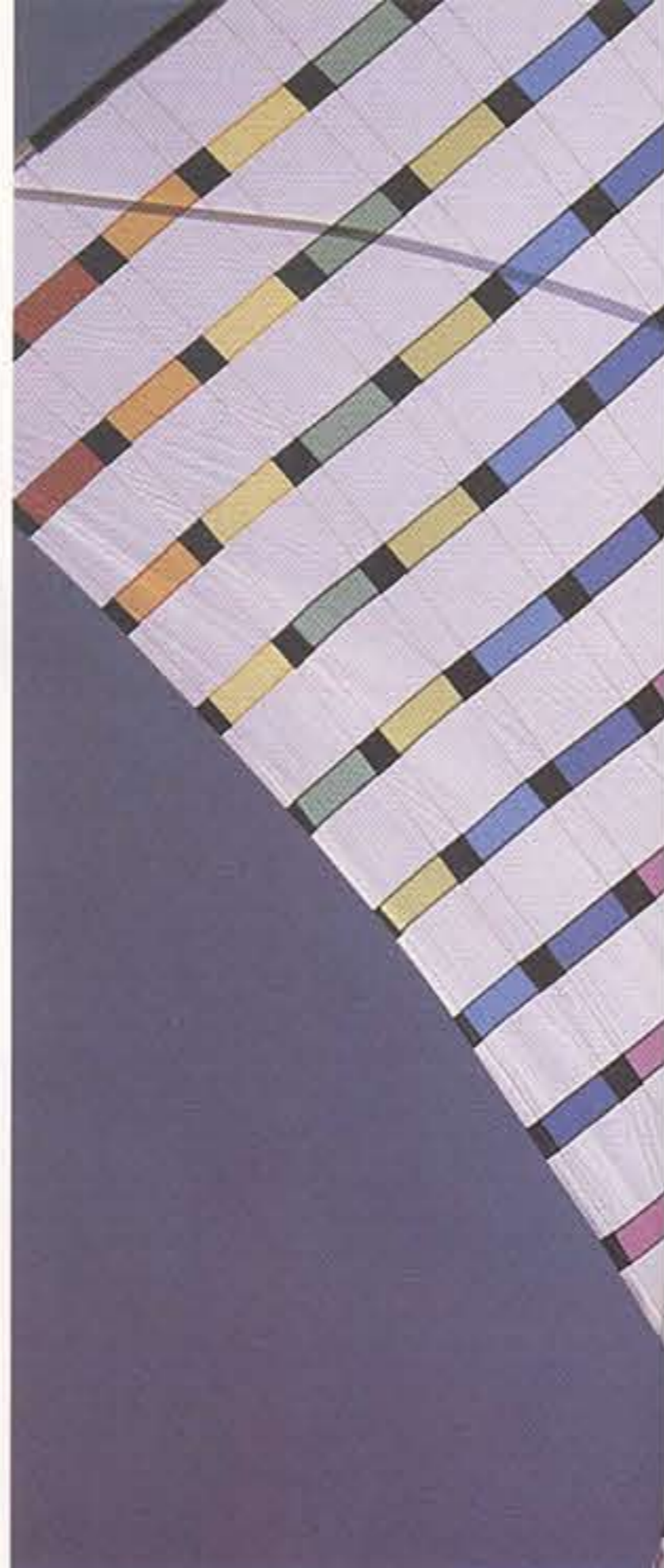


Peter Malinski gilt als einer der profiliertesten Drachebauer Deutschlands. Schon vor Beginn des Drachenbooms, Anfang der 80er Jahre, baute er Drachen, an die sich zu dieser Zeit keiner wagte. Das hat sich bis heute nicht geändert: Als Trendsetter in Sachen Drachenbau sind seine Drachen oftmals ihren himmlischen Kollegen eine Schnurlänge voraus. Peter Malinski wurde 1950 in Bremerhaven geboren und ist diplomierte Designer. Zum Drachenbau kam er durch Zufall. 1980 forderte ein Freund ihn auf, einen Drachen zu bauen. An dem Delta, den sie daraufhin gemeinsam konstruierten, war zunächst alles völlig falsch: zu dicke Leisten, zu schweres Tuch, zu dünnes Band. So kam es zu einem Fehlstart. Dieser genügte, den Ehrgeiz von Peter Malinski zu wecken. Wie viele andere auch studierte er die Fachliteratur und begann mit dem Nachbau einfacher Fluggeräte, um sich das nötige Know-how anzueignen. Bald darauf wurden exklusivere Modelle konstruiert, und in kurzer



Zeit entstanden über hundert verschiedene Exemplare. 1990 waren es bereits weit über 2 000, darunter Drachen der Superlative. Einige Beispiele:  
 - ein Jalbert-Parafail mit 88 m<sup>2</sup> Fläche (11 x 8 m)  
 - eine Expansible Box aus 12 480 Einzelteilen  
 - eine Yakko-Kette aus 210 Teilen und 210 m lang  
 - Verbundsysteme mit 144 Stäben, 144 Verbindungselementen und 96 Segeln.  
 Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Es ist schwer nachzuvollziehen, wie es der engagierte Drachebauer schafft, in kurzer Zeit neue, große Drachen zu konstruieren und damit seine Gleichgesinnten immer wieder in Erstaunen zu versetzen. Peter Malinski: „Als studierter Künstler will ich mein kreatives Potential ausleben, meine Ideen verwirklichen, die Kontinuität meiner ästhetischen Entwicklung vorantreiben, fliegende Objekte, Raumplastiken schaffen, die eine strahlend blaue, aber auch eine von Wolken zerfetzte, aufgewühlte Unendlichkeit über uns zeitweise verändert, den Blick in den Bann zieht, will Fixpunkte schaffen, die unser horizontales Denken in ein vertikales umlenken. Nach den Festivals, wenn alles wieder eingepackt ist, zeigt sich der Raum über uns wieder in seiner brutalen Unendlichkeit. Plötzlich überfällt mich dann wieder eine neue Idee zu einem Drachen. Wie könnte ich diese Idee umsetzen

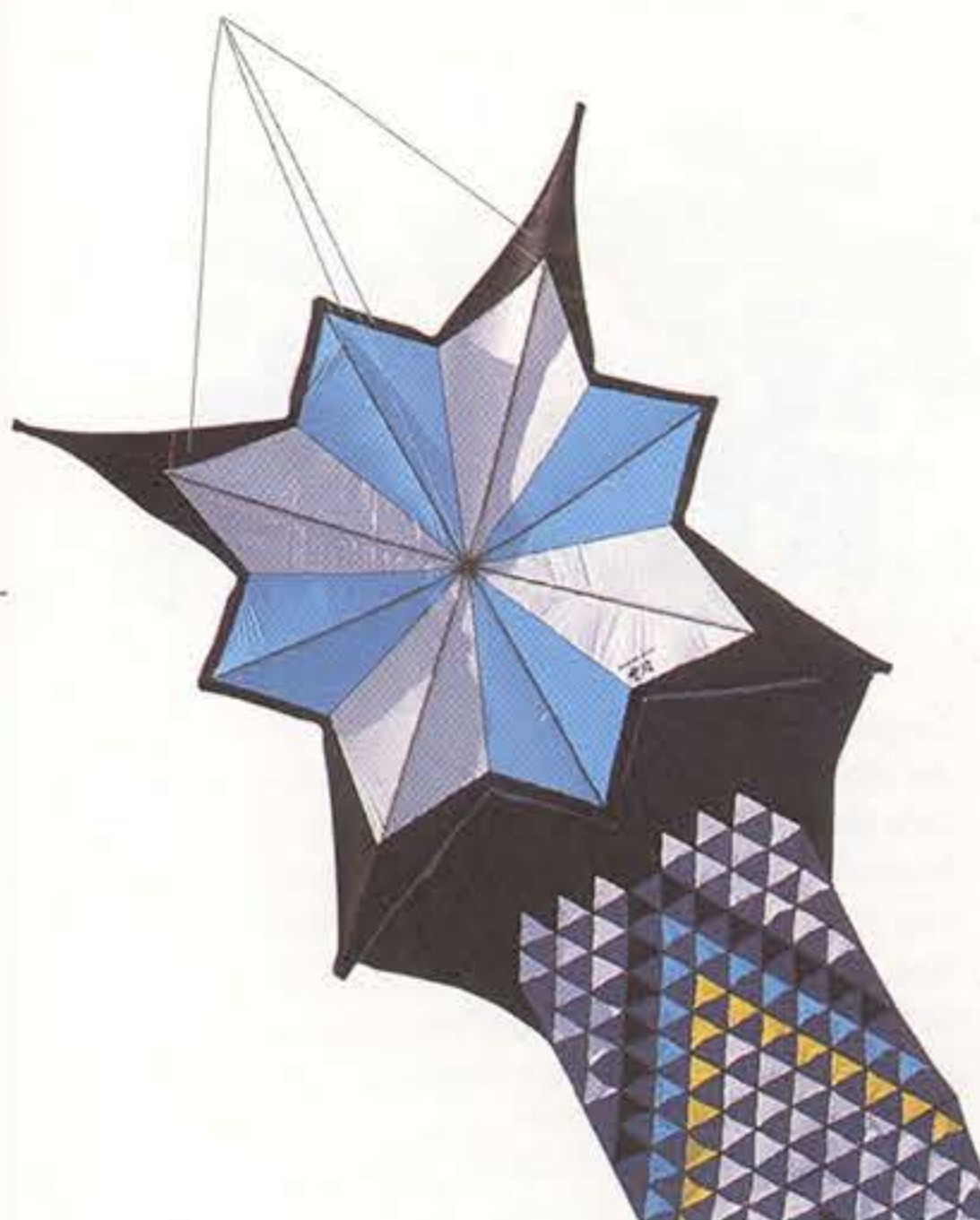


Ling-Hsiao – An die Wolken rühren  
 Das Markenzeichen von Peter Malinskis Drachen wurde 1266 von dem japanischen Mönch Hsü-fang Chih-yü geschrieben. Schriftzeichen dieser Art galten als Ausdruck der Persönlichkeit und hingen als poetisches Namensschild in den Studierzimmern der Ch'an-Mönche

Links:  
 Wunderschöne japanische Tosas und Hakakus entstanden 1990

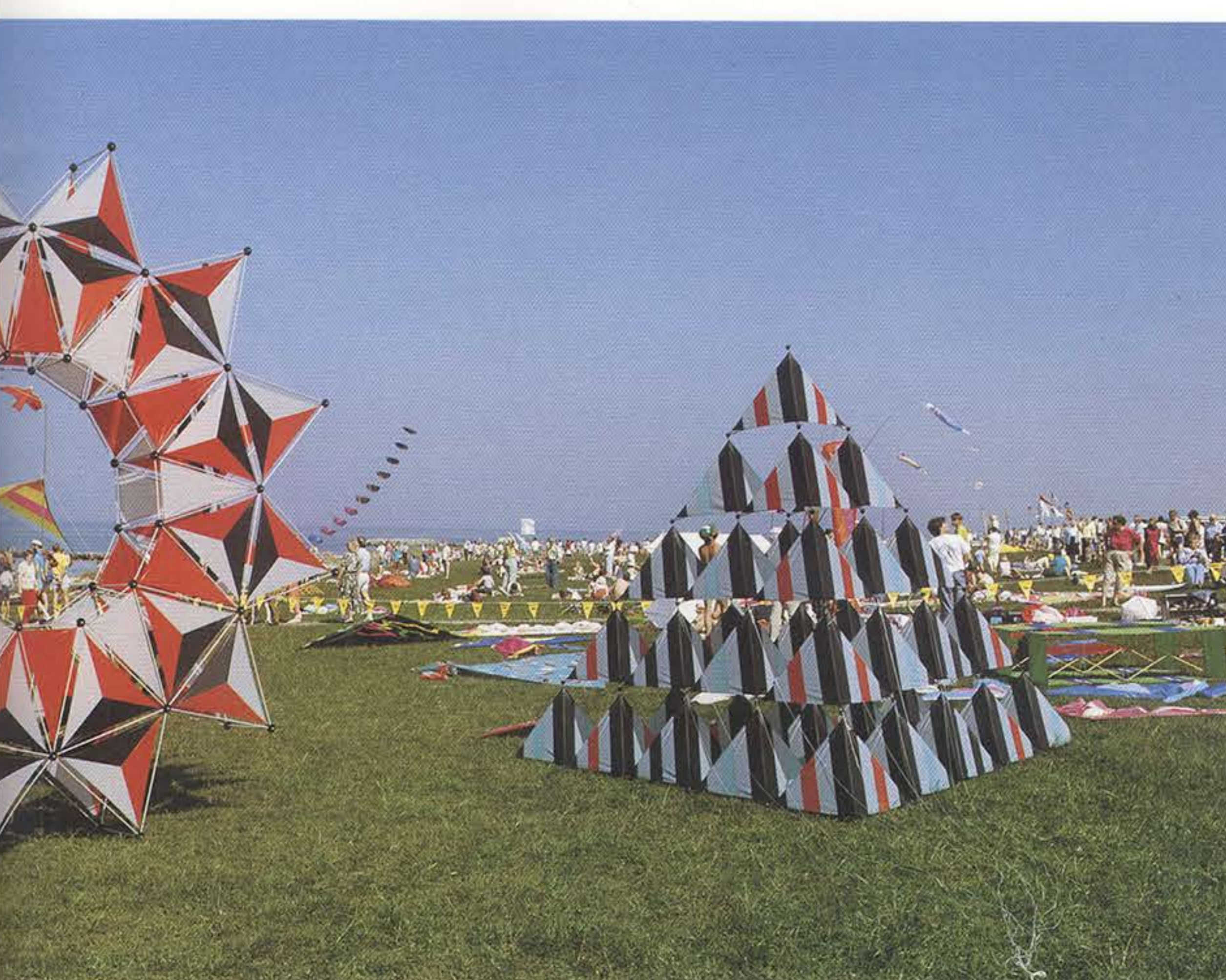


Kleines Bild oben:  
 Variable Verbundsysteme lassen sich immer wieder neu zusammensetzen, und somit entsteht ein neuer Drachen  
 Bild links:  
 „Stairway to heaven“ – die Himmelstleiter besteht aus Holz und Pergaminpapier

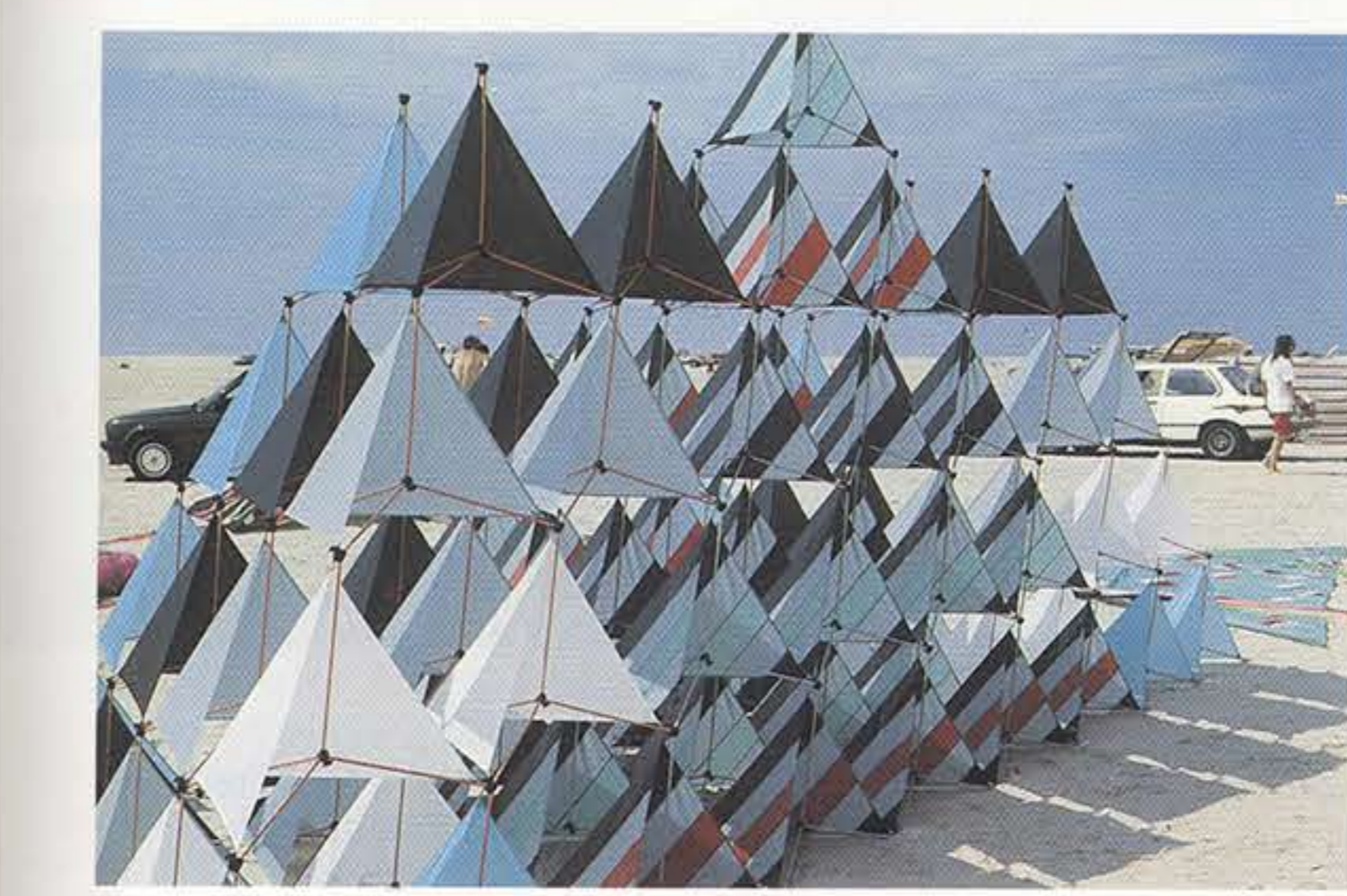


Drachen, als meine Eltern noch Kinder waren. Heute schaut er sich unsere Drachen an und stellt fest, daß es vieles zu seiner Zeit noch nicht gegeben hat. Ich bin erregt, wenn ich daran denke, was alles in der Luft fliegt, wenn ich – achtzigjährig – am Strand stehe und überlege, was es zu meiner Zeit nicht gegeben hat!

Gedanken eines Drachenkünstlers, der wie kein zweiter in einem Maße Drachen baut, daß einem beim Betrachten seiner Objekte die Luft wegbleibt.



ohne meine Hände, meine besten Werkzeuge? Beim Bau der Drachen verspürt man die Freude, welche sich mit dem Grad der Fertigstellung verstärkt bis hin zu dem Augenblick des ersten Flugversuchs. Dann schlägt sie um in ein Zögern, in Ängstlichkeit: fliegt er auch, geht auch nichts kaputt, was sagen die anderen dazu, mögen sie das Modell, lehnen sie es ab? Egal, weiter, ein neuer Drachen ist schon im Entstehen. Auch das Kontaktknüpfen motiviert. Was bin ich glücklich, rund um die Welt Drachebauer kennengelernt zu haben, verschiedene Standpunkte, Meinungen, handwerkliche Fähigkeiten zu begreifen, erleben zu können, wie andere an das herangehen, was auch ich mir ausgesucht habe. Was bin ich glücklich, dazu beizutragen, daß andere schauen, was ich mache. Ein Wechselspiel, es formt mich, gibt mir Kraft, Ideen entstehen zu lassen. Drachen sind friedlich, machen gute Laune, Drachen fordern deine Kraft und lassen dich vor Erschöpfung tief durchatmen – wenn du Glück hast, atmetst du klare, saubere Meeresluft. Dann traf ich Bruno, weit über achtzig Jahre alt. Er baute und flog



Ursprünglich erfand der Amerikaner Alexander Graham Bell den vielzelligen Tetraederdrachen. Peter Malinskis Varianten glänzen durch wunderschöne farbliche Gestaltung. Eigens für das Zellenystem hergestellte Verbindungselemente sowie das Gestänge aus GFK runden das Bild dieser flügeligen Drachen ab

Es genügt ihm nicht, ein 88 m<sup>2</sup> großes Parafail zu nähen. Es ist selbstverständlich, daß die Drachen eine einwandfreie Flugleistung erbringen. Die 21schenklige Waage des Parafail hat eine Gesamtlänge von 220 m. Kaum vorstellbar, wie der geeignete Anstellwinkel ermittelt wird. Peter Malinski stellt seine grafisch gestalteten Modelle immer einem Fachpublikum vor, das mit anerkennendem Staunen seine Kreativität würdigt. Ebenso überzeugend ist Malinskis Nachbau des von dem Japaner Eiji Ohashi erfundenen „Expansible Box Kite“. Das aus Papier und Holzleisten entstandene Objekt bot auf Drachenfests in Fano und Scheveningen eindrucksvolle Flüge und zog viele Fotografen und Kamerteams in seinen Bann. Aufgrund der Empfindlichkeit des Materials entstanden jedoch häufig Risse in den Segelflächen, die sich aber immer an Ort und Stelle reparieren ließen. Leider fiel der feuchtigkeitsempfindliche Drachen später einer Überschwemmung in Malinskis Keller zum Opfer.

Die zwei- und dreidimensionalen Sterndrachen sind in Größe und Farbwahl einmalig und geben so manchem Drachebauer Impulse, sich auch einmal an ein solches Objekt heranzuwagen. Schwer nachzubauen sind jedoch die Schwänze der flachen Sterndrachen, die aus 1400 Dreiecken zusammengenäht und mit stabilisierenden Holzleisten versehen sind. Sie runden das perfekte grafische Erscheinungsbild des Drachens ab.

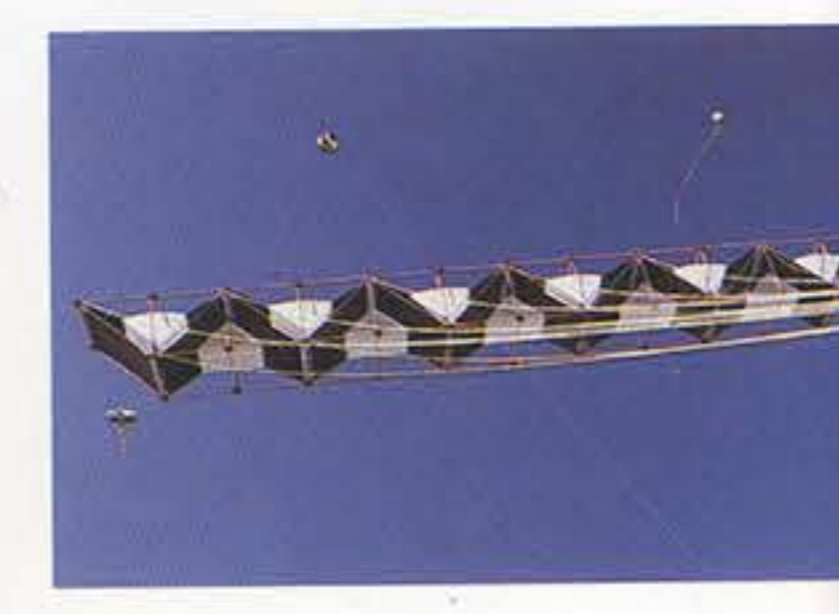
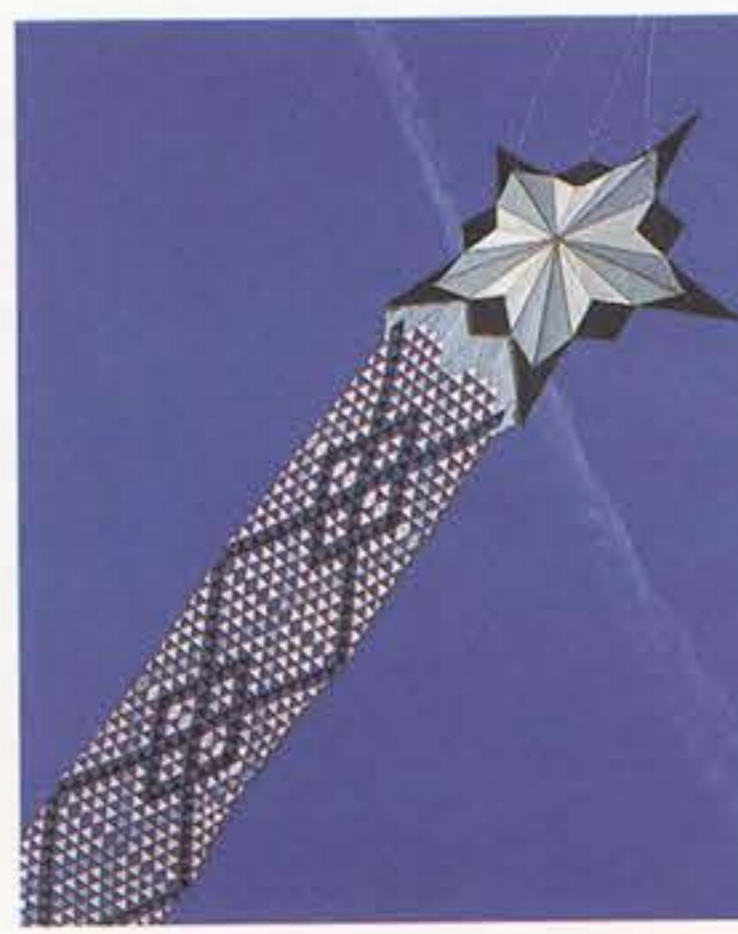


Bild oben und links:  
 Die Segel sind stramm zwischen die variabel zusammensteckbaren Gerüststäbe gespannt



Später entstanden die steckbaren Drachensysteme. Anhand der Arbeiten von Alexander Graham Bell und André Cassagne schuf Peter Malinski eigene unvergleichliche Drachensysteme. Zellenartig, mit eigens dafür angefertigten Verbindungselementen, sind seine Drachen in ihrer Struktur sehr wandlungsfähig. Die universell einsetzbaren Stäbe, Segel und Verbindungen ermöglichen es, einen quadratischen Drachen in ein langes rechteckiges Gebilde zu verwandeln. Die Möglichkeiten sind schier gren-

zenlos. Am Schluß entscheidet die Anbringung der Waage, in welcher Achse der Drachen fliegt. Als erfolgreicher Drachenkonstrukteur ist Peter Malinski Gast auf vielen großen Drachenfests der Welt: zum Beispiel in Japan, China, Neuseeland und den USA. Seine Leidenschaft für den Drachenbau sowie die bisher geschaffenen Modelle lassen ahnen, was in Zukunft noch aus seiner Hand entstehen wird.

Eines von Peter Malinskis frühen Werken: ein 88 m<sup>2</sup> großes Parafail. Es gehört viel Ausdauer dazu, einen Drachen derartiger Größe zu nähen. Leider gibt es nur wenig Gelegenheit, das riesige Parafail zu fliegen. Der Drachen hat eine Zugkraft von vielen hundert Kilo und benötigt somit ein schweres Fahrzeug als Bodenanker